

Eine verhängnisvolle Entscheidung

Zwei Hochadelige waren in einen Skandal mit einem Finanzunternehmen verwickelt und wurden 1874 in Wien wegen Betrugs zu Kerkerstrafen verurteilt. Die Verurteilung war mit Adelsverlust verbunden.

Adelige, die in der k. k. Monarchie wegen einer Straftat verurteilt wurden, verloren ihren Adelstitel und hatten auch andere gesellschaftliche Folgen zu tragen. Ein Beispiel dafür ist der Fall der Hochadeligen Moritz Daublebsky Freiherr von Sterneck und Gustav Markgraf Vasquez de Pinos, die wegen Bilanz-Manipulationen verurteilt wurden.

Moritz Hermann Albin Daublebsky Freiherr von Sterneck, geboren am 3. Dezember 1827 in Laibach, stammte aus einer verdienstvollen südböhmischen Adelsfamilie.

Sein Vorfahre Caspar, der sich noch Daudlebsky schrieb, hatte beim Aufstand des böhmischen Adels 1618 als Bürgermeister der Stadt Budweis dem Kaiser die Treue gehalten, die Stadt verteidigt und wurde dafür 1620 in den Adelsstand erhoben – mit der Verleihung des Prädikats „von Sterneck“. Moritz Daublebsky Freiherr von Sterneck wurde Offizier und machte bei der Revolution 1848/49 Feldzüge gegen die Aufständischen in Ungarn mit. 1860 verlieh der Kaiser ihm und seinem jüngeren Bruder Maximilian die „k. k. Kämmerer“-Würde. Grundvoraussetzung für diese hohe kaiserliche Auszeichnung war neben außerordentlichen Verdiensten der Nachweis von je acht väterlichen und mütterlichen adeligen Ahnen. Der Freiherr heiratete 1865 in Bozen Ida Freiin von Wangenheim. Zwei Jahre später quittierte er als Major den aktiven Armeedienst.

„Centralbauverein“. Im November 1871 gründete er in Wien mit Christian Rademacher und Franz Rathner den „Centralbauverein“. Startkapital waren 60.000 Gulden. Das Unternehmen sollte Kapital aufnehmen und Eigentum an Wohnhäusern in Wien erwerben. Interessenten konnten Anteilscheine erwerben. Dafür wurde ihnen eine jährliche



Anteilschein des „Centralbauvereins“.

Rendite von sechs Prozent versprochen. Die Verwaltungsräte des „Centralbauvereins“ trafen am 13. Jänner 1872 eine verhängnisvolle Entscheidung. Sie beschlossen, sich selbst Anteile auszustellen. Diese Anteilscheine wurden aber in der Bilanz nicht ausgewiesen. Daublebsky, der am Beschluss mitgewirkt hatte, erhielt 80 Anteilscheine. Das brachte ihm 2.400 Gulden an Provision ein – „in betrügerischer Weise“, wie das Gericht später feststellte.

Der Wiener Börsenkrach 1873 hatte verhängnisvolle Auswirkungen auf den „Centralbauverein“, über den das Konkursverfahren eröffnet werden musste. Die Verantwortlichen des Vereins wurden vor Gericht gestellt.

Mit Urteil des k. k. Landesgerichts für Strafsachen Wien vom 14. November 1874, Zahl 33.440, wurden fast alle Mitglieder des Verwaltungsrats des „Centralbauvereins“ wegen Betrugs verurteilt, darunter die beiden Adelige Gustav Markgraf Vasquez de Pinos und Moritz Daublebsky von Sterneck, die je zwei Jahre schweren, verschärften Kerker ausfassten. Der finanzielle Schaden wurde vom Gericht mit knapp 77.000 Gulden festgestellt. Das Urteil wurde am 19. Jänner 1875 vom Ober-

gericht bestätigt. Kaiser Franz Joseph lehnte ein Gnadengesuch ab, sodass die beiden Adelige ihre Kerkerstrafe antreten mussten. Daublebsky wurde aufgrund eines kaiserlichen Gnadensakts nach 16 Monaten Haft entlassen.

Gesellschaftliche Folgen. Für Vasques und Daublebsky hatte die Verurteilung tief greifende gesellschaftliche Nachteile. Beiden wurde der Adelstitel aberkannt. In den Taufmatrikeln wurde das Adelsprädikat gestrichen. Daublebsky verlor seine Würde als

„k. k. Kämmerer“ und den Offizierscharakter. Die Ruhebezüge als Major wurden ihm aberkannt. Immerhin wurde ihm auf sein Ansuchen „aus besonderer kaiserlicher Gnade“ am 30. Jänner 1877 ein Gnadengehalt von jährlich 500 Gulden bewilligt.

Ein Ansuchen auf Rehabilitation wurde 1877 vom Justizministerium und vom Kaiser abgelehnt. Neuerliche Gesuche von Vasquez und Daublebsky waren teilweise erfolgreich: 1879 wurde ihre Adelsentsetzung zurückgenommen. Moritz Daublebsky zog sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurück und starb am 12. Jänner 1914. Sein Frau Ida war bereits am 14. Mai 1911 als Lehrerin in Evanston bei Chicago verstorben. *Werner Sabitzer*

Quellen/Literatur:

Steeb, Christian; Sterneck, Tomás: *Die Daublebsky Freiherren von Sterneck zu Ehrenstein. Zur Geschichte und Genealogie der seit fast zweihundert Jahren in Kärnten beheimateten Linie einer böhmischen Adelsfamilie.* Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, Klagenfurt am Wörthersee, 2011.

Proceß gegen die Leitung des Centralbauvereins. In: *Wiener Zeitung*, vom 15. November 1874, S. 638.